

## 9. Europäisches Treffen der Menschen mit Armutserfahrung

Einer guten Tradition folgend hat die spanische Ratspräsidentschaft dieses 9. Treffen durch das europäische Armutsnetzwerk (EAPN) organisieren lassen. So trafen sich am 25. und 26. Juni 2010, im europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung, ca. 150 Menschen mit Armutserfahrung als Delegierte aus 24 europäischen Ländern in Brüssel. Sie hatten MitarbeiterInnen aus ihren jeweiligen Sozialministerien und aus dem europäischen Parlament eingeladen, die allerdings in nur geringer Anzahl der Einladung gefolgt waren.

Das Treffen hatte drei Schwerpunkte: herauszufinden, welchen Einfluss Forderungen bisheriger Treffen hatten; einen Austausch zwischen den von Armut Betroffenen mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments zu ermöglichen und, wohl das wichtigste, eigene Schwerpunkte für den 10-Jahres-Aktionsplan zur Bekämpfung von Armut herauszufinden und zu benennen.

Zum ersten Schwerpunkt erfolgte ein Bericht, der betonte, wie wichtig die Anregungen bisheriger Treffen für die europäischen Entscheidungsprozesse gewesen seien. Besonders konkret wurde die Vortragende nicht. Das im Jahr 2000 gesetzte Ziel der Halbierung der Armut wurde leider verfehlt angesichts der Krisenabfolge (die allerdings erst 2008 mit der amerikanischen Immobilienkrise begann), die schließlich allen EU-Ländern erhebliche Sparmaßnahmen abverlangte. Und gespart würde stets bei den Sozialleistungen, den öffentlichen Dienstleistungen und den Zugängen dazu. Zu dem Instrument des geforderten Mindesteinkommens (in Deutschland Hartz IV), habe es einen Bericht gegeben, was als Erfolg gewertet wurde. In allen Ländern eingeführt oder gar auskömmlich sei dies nicht. Aus dem Plenum gab es dazu mehrere Wortmeldungen, die beklagten, dass die Krisenverursacher den kleinen Bürger die Zeche zahlen ließen.

Da, Irrtum vorbehalten, nur *zwei* EU-Parlamentarier, darunter die Deutsche Gabi Zimmer von der Partei „die Linke“, an dem Treffen teilnahmen, konnte der zweite Schwerpunkt des Treffens nicht positiv gefüllt werden.

Die wesentlichsten Stickpunkte für den 10-Jahres Aktionsplan waren Forderungen nach mehr und durchgängiger Beteiligung an Maßnahmeplanung, Durchführung und Erfolgskontrolle. Entscheidungen sollten auf Wissensbasis, auf allgemeiner (statt einseitiger!) Partizipation der jeweils Betroffenen und verantwortungsvoll getroffen werden. Erst an zweiter Stelle standen Forderungen nach Erfüllung der Grundrechte eines Anspruches auf auskömmliches Mindesteinkommen, bezahlbarer dem gesellschaftlichen Standard angepasster Wohnung, dem barrierefreien Zugang zu sozialen und medizinischen Dienstleistung inklusiv der Finanzdienstleistungen (Girokonto für jedermann).

Bei der mit der Organisation beauftragten EAPN keimen Hoffnungen auf eine jährliche Überprüfung und Bewertung der Umsetzung der Ziele der Armutsbekämpfungsmaßnahmen. Die Hochachtung vor der belgischen Präsidentschaft, welche 2001 diese Treffen initiiert hat, die auch jetzt in Vorbereitung auf ihre nächste Präsidentschaft ab 01.07.2010 mehrere Ministerielle als Beobachter geschickt hat, gebietet die Forderung: Benutzt diese Treffen nicht als Feigenblatt für unterbliebene Anstrengungen in dem Ziel für 2020, einer Verminderung der Armut um 25 %.

Hamburg, den 27.06.2010

Wolfgang Krebs